



Liebe Leser,

in der Verschnaufpause zwischen unseren Ausgaben war ich für zwei Wochen in Ägypten unterwegs. Freilich waren die Eindrücke so vielfältig und divergent, dass man einen abendfüllenden Vortrag bräuchte, um diesem Panoptikum gerecht zu werden. Doch ich will Ihnen zwei herauschälen, die mich nachhaltig bewegt haben.

Der erste war eine Erkenntnis, die mich mitten in der Großen Galerie erwischte. Ich stand in diesem muffigen, schummrigen Gang unter dem Kraggewölbe und grübelte über die quaderförmigen Aussparungen an den Rändern: Waren sie wirklich einst mit Kristallen bestückt, mit denen die mächtigste Resonanzwaffe der Welt aufgeladen wurde?¹ Oder standen dort vor Urzeiten die Sockel mit den *Ka*-Statuen der ersten Mythenkönige, deren Mumien im neu entdeckten Hohlraum die Sintflut überdauerten? Ich versuchte, das Mysterium einzufangen, ein Gespür für das Geheimnis der Pyramide zu bekommen. Doch alles, was ich erhaschen konnte, war ...

nichts. Kein Kribbeln. Kein Anflug von Ahnung. Nichts. Es war, als würde in diesem Augenblick ein Schleier von mir fallen, in den mich die Spekulationen über das Megabauwerk gehüllt hatten. Völlig nüchtern wurde mir klar: Die alten Ägypter hatten ihre Geheimnisse mit ins Grab genommen, und so viel wir auch in ihre Hinterlassenschaften hineindeuten – ihr Wissen ist unwiderruflich verloren.

Der zweite Eindruck war schwerer greifbar, aber omnipräsent. Ich spreche von dem Spannungsfeld des Kulturschocks, das sich aufbaut, wenn man im Taxi über die holprige Ring Road in Kairo düst, nur zerbeulte Autos sieht und der Fahrer in Videospelmanier rechts wie links überholt, während er wild hupt. Man parallel am Straßenrand zwei Kinder einen mit Schilf beladenen Eselkarren die Straße hinuntertreiben sieht und allenthalben in einen Gewehrlauf blickt. Und dann von einem Hauswarter angenickt wird, bevor man seine vollklimatisierte und mit Marmorfliesen ausgelegte Unterkunft betritt.

Die Pole dieses Spannungsfelds erschließen sich einem erst Stück für Stück. Nehmen wir zum Beispiel die Geschichte mit dem Wasser: An einem Tag las ich auf Facebook, dass „wir“ es geschafft hätten, mit dem Nestlé-Boycott den Jahresgewinn des Konzerns um 16 Prozent schrumpfen zu lassen – und musste bittersüß lächeln. Denn in meiner Unterkunft zapfte

ich mein Trinkwasser aus einem 18-Liter-Bottich der Nestlé-Marke Pure Life, weil das nach Chlor stinkende Leitungswasser ungenießbar war. Aber warum? Nun, die ägyptische Regierung hat es einfach nicht gebacken bekommen, die Trinkwasserversorgung von Kairo zu gewährleisten, und Nestlé bot sowohl das Know-how als auch die Arbeitsplätze, also wurde der Konzern ins Land gelassen. Noch irrer ist, dass die Regierung aufgrund der unlösbaren Trinkwasserprobleme mit IWF-Geldern eine komplett neue Hauptstadt aus dem Wüstenboden stampft, die New Capital. Mir fiel gleich der Economic Hitman John Perkins ein, als während meiner Reise die Spritpreise um 50 Prozent angehoben wurden, weil die Kredite des IWF bedient werden mussten.

Ein anderer Pol dieses Felds wurde mir gewahr, als ich mit einem Guide durch Garbage City fuhr, einen Stadtteil von Kairo, in dem der Müll sortiert wird. Es gab nur eine einzige Zufahrt, und die war so mies, dass unser Auto auf- und abwellte wie ein Kamel. Zu beiden Seiten der Huckelpiste stapelten sich große Müllsäcke, und in den dunklen Lagerhallen wühlten Menschen in undefinierbaren Bergen. Mein Guide warnte mich eindrücklich davor, das Fenster zu öffnen – und als ich ihn dann doch stoppen ließ, um auszusteigen und ein Foto zu schießen, stockte mir der Atem. Nach zwei Sekunden war ich wieder im Auto. Der Gestank war unerträglich. Das Krasse aber war, dass mitten in diesem Gestank Bäcker ihr Fladenbrot auf dem Kopf spazieren trugen, Fleischhälften herumhingen und ein paar Männer Shisha rauchten. Diese Menschen arbeiten nicht nur dort – sie *leben* da.

Es ist eine mulmige Mischung aus Schaudern und Schulterzucken, aus Wut und Wissen, Demut und Dankbarkeit, die man aus diesem Spannungsfeld mit nach Hause nimmt. Wie im Film lässt man sich im makellosen Wagen regelkonform nach Hause bugsieren, zapft sich ein Glas Wasser aus dem Carbonitfilter und setzt sich ans neue Heft.

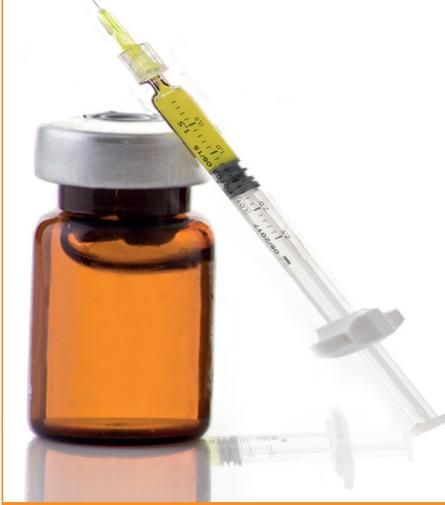
Ein Leser hat mich auf unserer Website nach den Resilienzmaßnahmen gefragt, die man ergreifen kann, wenn man weiß, wie fragil unsere eigene Kultur ist. Ich glaube, ein wichtiger Schritt zur Resilienz ist es, dass man sich bewusst in Spannungsfelder begibt und deren Pole auslotet. Als *NEXUS*-Leser sollten Sie darin ja einige Übung haben – aber wenn Sie sich die volle Dröhnung geben wollen, dann rate ich zu einem längeren Trip in ein Entwicklungs- oder Schwellenland, mitten ins Herz der Widersprüche.

Bis dahin viel Spaß beim Training!

Herzlich

Ihr Daniel Wagner

¹ siehe Farrell, J.: „Der Todesstern Gizeh“ (Mosquito Verlag, 2008)



Stephen McMurray

Kontaminierte Impfstoffe

Seite 17

Bei Überprüfungen von Impfstoffen werden immer wieder Kontaminationen festgestellt, was zuweilen in große Rückrufaktionen mündet. Manchmal gibt es auch einen handfesten Skandal: Berühmt ist der Fall des krebserregenden SV40-Virus, das in den 1950er Jahren in einen Polio-Impfstoff gelangt war, mit dem Millionen Menschen geimpft wurden.

Weniger bekannt ist, dass sich auch heute noch trotz modernster Methoden bakterielle und virale Fremdkörper, Lebendviren, Mykoplasmen oder BSE in Impfstoffen finden. Doch wenn man sich die Herstellungsmethoden genauer anschaut, wird klar: Impfstoffverunreinigungen lassen sich nie völlig vermeiden – absolut reine Vakzine sind ein Wunschtraum der Pharmaindustrie.



David Montaigne

Polsprung:

Was verschweigt die CIA?

Seite 53

Wie kommt es zu „Eiszeiten“? Warum rast der magnetische Nordpol immer schneller in Richtung Sibirien? Wie kann es Karten geben, die die subglaziale Küstenlinie der Antarktis zeigen? Schockgefrorene Mammute mit unverdauten Sommergewächsen in Mägen und Mäulern?

Geht man diesen und weiteren ungeklärten Fragen der Geologie und Paläontologie nach, führt das zu einem unbequemen Schluss: Unser Planet unterliegt zyklischen Pol- und Erdkrustenverschiebungen, die dessen Antlitz mehr als einmal vollständig verändert haben.

Einiges deutet darauf hin, dass uns der nächste Polsprung bevorsteht – und dass uns dies aus gutem Grund von Regierungsseite verschwiegen wird.



James Michel Hughes

Plädoyer für ein rotierendes

Universum

Seite 32

Wer den Geburtsprozess des Kosmos wissenschaftlich erklären will, hat kein leichtes Spiel, denn die Natur lässt sich hier nicht in die Karten schauen. Die einzige Möglichkeit, sich dem rational anzunähern, besteht darin, die bekannten physikalischen Gesetze zu extrapolieren und aufzuzeigen, dass die eigene Hypothese mit den Beobachtungsdaten übereinstimmt.

In unserem Leitartikel stellt James Michel Hughes eine elegante und simple Theorie der kosmischen Geburt vor, die ohne quantenmechanische Spekulationen auskommt und dennoch einige offene Fragen der etablierten Theorien beantwortet. In ihrem Kern gemahnt sie an einen weltweit erzählten Urmythos.

NEXUS MAGAZIN

AUSGABE **78**

AUGUST - SEPTEMBER 2018

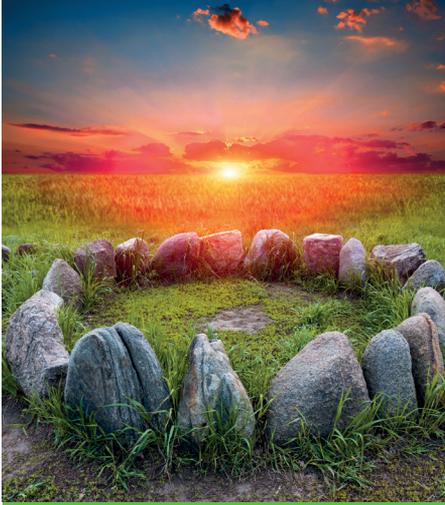
Aktuelles

6 Global News

Lebensmittel aus dem 3-D-Drucker | Darmgesundheit spielt Schlüsselrolle bei Arteriosklerose | Neue DNS-Struktur in menschlichen Zellen gefunden | Strom aus Schwerkraft | Wissenschaftliche Evidenz von Psi-Phänomenen | Furchtbarer Völkermord im Jemen | Krieg ist gut fürs Geschäft: Insiderhandel, Geheiminformationen und der Angriff auf Syrien unter Führung der USA | Erdmagnetfeld steht laut Studie nicht vor Umkehrung | NASA streicht Mond-Rover | China präsentiert Lasersturmgewehr | China überwacht Hirnströme an Arbeitsplätzen und beim Militär | Strom aus Bakterien | Paracetamol-Konsum, Autismus und ADHS | Humanstudien basieren oft auf fehlerhafter Tierforschung | Persönlichkeitsrechte für Flüsse, Berge und Wälder | Aborigine sprechen vom „Ende der Tage“ | US-Regierung verhaftet 2.300 mutmaßliche pädophile Straftäter | Rückruf: Blutdruckmittel seit zwölf Jahren verunreinigt

Impfkontroverse

17 Kontaminierte Impfstoffe: Die Farce von der Impfstoffsicherheit



Hugh Newman

Ein Rundgang durch die Welt der Steinkreise

Seite 40

Bei Steinkreisen denkt man unwillkürlich an die großen britischen Megalithstätten von Avebury und Stonehenge, auch Göbekli Tepe in der Türkei und Adam's Calendar in Südafrika dürften inzwischen bekannt sein. Doch Steinkreise und ähnliche Formationen gibt es auf der ganzen Welt: von den britischen Inseln bis nach Australien, von Nordamerika bis Japan. Die in den Kreisen auftretenden unerklärlichen Anomalien und ihre geometrischen wie astronomischen Ausrichtungen haben Forscher seit jeher zu den wildesten Spekulationen veranlasst.

Hugh Newman nimmt uns mit auf eine kurzweilige und reich bebilderte Rundreise in die Welt der Menhire und Megalithen.



Nanowerk.com

Nanotechnologie: Die Zukunft hat begonnen

Seite 69

Die Nanotechnologie als Wissenschaft fliegt unter dem Radar der Öffentlichkeit und hat bisher eher unrühmliche Schlagzeilen gemacht. Die meisten denken dabei mit ungutem Gefühl an Nanopartikel in Haushaltsprodukten oder selbstreplizierende KI-Roboter. Doch die Forschungen im Bereich des Allerkleinsten haben durchaus Potenzial und könnten zu völlig neuen Materialien und Prozessen führen, die effizientere Anwendungen in sämtlichen Bereichen ermöglichen – von nachwachsenden Gehirnzellen über selbstentfaltende Materialien bis hin zur Stromerzeugung.

Wir haben für Sie in einer News-Rundschau einige wichtige Entwicklungen der vergangenen Jahre zusammengestellt.



Brendan D. Murphy

Peer Review in der Krise

Seite 25

Der Chefredakteur des altherwürdigen medizinischen Fachjournals *The Lancet* hat es 2015 provokant auf den Punkt gebracht: „Ein Großteil der wissenschaftlichen Literatur, vielleicht die Hälfte, ist möglicherweise falsch.“ Harter Tobak für ein System, das sich damit rühmt, sämtliche Studien der sogenannten Peer Review – der wissenschaftlichen Begutachtung durch Fachkollegen – zu unterziehen. Doch wie mehrere bewusst gefälschte Arbeiten beweisen, die von findigen Wissenschaftlern in die prestigeträchtigsten Journale eingeschleust wurden, krankt das System an allen Ecken.

Zu Recht fragt man sich, welcher „Studie“ denn überhaupt noch zu trauen ist, denn „peer-reviewed“ ist längst kein Qualitätsmerkmal mehr.

Wissenschaftskritik	
25	Peer Review in der Krise
Kosmologie	
32	Plädoyer für ein rotierendes Universum
Steinkreise	
40	Ein Rundgang durch die Welt der Steinkreise
Katastrophismus	
53	Pol sprung: Was verschweigt die CIA?
Marsforschung	
61	Das Marsgesicht und der Kampf um die Deutungshoheit
Neue Wissenschaften	
69	Nanotechnologie: Die Zukunft hat begonnen

Gesundheit	
75	Akne – eine Spurensuche
Twilight Zone	
89	Dvaraka: Ein indischer Mythos entpuppt sich als Historie
Nachbrenner	
4	Leserbriefe
15	Kryptokolumne: Die Dezentralisierung des Geldes [1]: Ethereum
89	Reviews
Business für Bohemians: Die Kunst, ein kreatives Leben zu führen und dabei Geld zu verdienen Schilddrüsenstörungen: unentdeckt, unerkannt, unbehandelt Illuminatenblut: Die okkulten Rituale der Elite	
87	Leserservice
92	Impressum